

## Erläuterungsbericht

### Rathaus, ein Neubau für die Samtgemeinde Neuenkirchen

- Erläuterung und Begründung des vorgeschlagenen Entwurfskonzeptes

#### Städtebau:

Neuenkirchen ist geprägt durch eine heterogene Siedlungsstruktur. Neben größeren Flachdachgebäuden sowie über Generationen gewachsene Gebäudekonglomerate für Gewerbe und Landwirtschaft ist das Giebelhaus in einer Vielzahl von Ausprägung die am häufigsten vorkommende Gebäudeform. Es ist somit als Sinnbild für eine maßstäbliche und regionale Architektur in Neuenkirchen zu sehen.

Der Rathausneubau nimmt das Thema der Satteldachhäuser auf und fügt sich mit seiner Formensprache behutsam in die Umgebung ein.

Durch den differenzierten Umgang mit dem Thema der Giebel sowie die gewählte Fassadenmaterialität setzt es sich mit seiner Nutzung von der umliegenden Wohnbebauung ab. Gemeinsam mit dem Dorfbrunnenplatz und dem Kirchplatz wird ein Dreiklang aufgespannt, der städtebaulich die Bereiche miteinander vernetzt.

#### Architektonische Konzeption:

Die Ursprünge der heutigen Stadtverwaltungen finden sich in der altgriechischen Agora sowie den römischen Foren. Hierbei handelte es sich um öffentliche Orte im Zentrum einer Stadt, die neben ihrer Identität stiftenden Funktion auch die Aufgaben für ein geordnetes Zusammenleben der Gemeinschaft bildeten. Sie waren neben einem Ort des Verkündens auch ein Ort des offenen Meinungsaustausches, der Debatte und Diskussion.

Ein offener Meinungsaustausch und die Transparenz der Verwaltung prägen den hier entworfenen Rathausneubau:

Erschlossen wird das Rathaus über das gläserne und einladende Foyer. Es dient als Bindeglied zwischen Verwaltung und Parlament. Hier gibt es einen Frontoffice-Bereich für erste Beratungen sowie die Möglichkeit, an digitalen Service Stationen einzelne Anliegen unkompliziert und digital zu erledigen.

Linker Hand liegt der Verwaltungsbereich. Hier kommt man über das Treppenhaus bzw. den Fahrstuhl zu den verschiedenen Fachbereichen. Die Büros erstrecken sich rechts und links eines mittigen Erschließungsganges, der sich in einzelnen Zonen aufweitet. Der Verwaltungsbereich wird gegliedert durch zwei verschiedene Arten des Arbeitens. Neben klassischen Einzel- und Doppelbürozellen gibt es offene Bereiche. Hier ist eine transparente und gemeinschaftliche Verwaltungsarbeit möglich. Diese Bereiche sind durch eingestellte Möbel, die gleichzeitig als Wartebereich für die Bürger dienen, vom Mittelflur abgetrennt.

Rechter Hand des Foyers liegt der parlamentarische Bereich. Über eine weitläufige Verglasung öffnet sich der Sitzungssaal in Richtung Gemeinde. Hier kann offen debattiert werden. Im rückwärtigen Bereich befindet sich das Trauzimmer, welches über eine mobile Faltwand dem Saal zugeschaltet werden kann. Aufgrund ihrer Lage können diese Räumlichkeiten auch unabhängig von der Verwaltung für Veranstaltungen genutzt werden.

Als zusätzlichen Ort für die Gemeinde wird im Obergeschoss des Foyers ein Forum eingerichtet. Es kann von den Bürgerinnen und Bürgern für Diskussionen, Workshops, politische Debatten, Skatrunden, Hausaufgabenbetreuung, Yoga, Projektarbeit und vieles mehr partizipiert werden.

- Konstruktion und Material:

Das Gebäude wird als Hybridbau erstellt. Die Bodenplatte wird aus Recyclingbeton erstellt. Alle tragenden Wände werden in Holzrahmenbauweise vorgefertigt. Die Geschosdecken werden als Filigrandecken aus Stahlbeton aufgelegt. Im Bereich der offenen Flure werden die auflastenden Betondecken mit Holzstützen und Unterzügen abgefangen.

Die gesamte Fassade wird mit einer gehobelten und unbehandelten Lärchenschalung verkleidet. Vor Fenstern und im Bereich des Foyerbaukörpers wird die Fassadenschalung auf Abstand gesetzt.

Die Lärchenschalung wird ebenfalls auf den Steildächern aufgelegt. Hier wird durch eine abgesetzte Unterkonstruktion eine einwandfreie Wasserführung gewährleistet.

Die Fenster sind als Holz-Alu-Konstruktion mit einer außen liegenden Lamellen-Verschattung geplant.

- Aussagen zur Wirtschaftlichkeit:

Der Neubau wird ohne Untergeschoss errichtet. Das gesamte Tragwerk wird aus Holz bzw. Filigrandecken vorgefertigt. Die einzelnen Gebäude- und Bauteilformen sind geometrisch einfach geplant und können somit kostengünstig hergestellt werden. Die Trocknungszeiten auf der Baustelle werden auf ein Minimum reduziert. Verwaltungstrakt und parlamentarischer Bereich können auch unabhängig voneinander fertig gestellt werden, wodurch sich eventuelle Mietkosten für eine temporäre Verwaltung minimieren lassen.

Durch die Mittelflure und die kurzen, vertikalen Erschließungen ist das Verhältnis von Verkehrs- zur Nutzfläche sehr effizient angelegt worden.

- Aussagen zum Energiekonzept sowie zu Nachhaltigkeit und Energieeffizienz:

Energiekonzept und Energieeffizienz:

Das Rathaus wird als Niedrigenergiehaus errichtet. Die benötigte Heizenergie wird über Erdwärmepumpen erzeugt. Versorgt werden die Pumpen über Solarstrom, der auf dem Gebäudedach produziert wird. Überschüssige Energie wird in das hauseigene Stromnetz sowie die E-Ladestation gespeist.

Alle Räume werden mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Es wird grundsätzlich nur natürlich belüftet. Jedes Fenster ist mit einem außen liegenden Sonnenschutz ausgestattet. Alle Öffnungsflügel hinter der Holzfassade können für die Nachtauskühlung verwendet werden.

Die Wandoberflächen werden größtenteils mit Lehmbauplatten verwirklicht, wodurch eine einwandfreie Regelung der Luftfeuchtigkeit in den Räumen gewährleistet wird.

Für die Toilettenspülungen wird das Niederschlagswasser über die Steildächer aufgefangen und gespeichert.

Nachhaltigkeit:

Ein Hauptaugenmerk wird auf die Wiederverwertbarkeit der verwendeten Materialien gelegt. Baustoffe werden nicht miteinander verklebt. Alle verwendeten Materialien können somit zurückgebaut und der Kreislaufwirtschaft zurückgegeben werden.

Das Thema Nachhaltigkeit fängt schon bei dem Abbruch des Bestandsgebäudes an. So wird der Bauschutt aus dem Abbruch für den neuen Ort beton verwendet. Hierzu kann auf der Baustelle mit einer mobilen Mischanlage Normbeton hergestellt werden.

Das Haupttragwerk wird aus Nadelholz aus heimischer Forstwirtschaft hergestellt. Als Dämmmaterial dienen u.a. Zelluloseflocken aus Altpapier sowie Holzfaserplatten. Für die Oberflächen werden Lehtrockenbauplatten, die ebenfalls schadstofffrei recycelt werden können, verwendet.

- Aussagen zum freiraumplanerischen Konzept:

Der Freiraum gliedert sich in drei verschiedene Bereiche:

Vorplatz: Der Eingangsbereich wird großflächig gepflastert. Links davon werden die Besucherparkplätze angeordnet. Rechts davon, im Bereich des Gemeindefaals wird eine Blumen- und Staudenlandschaft angelegt, die mit ihrer Blütenpracht gleichzeitig auch eine Necktarweide für Bienen darstellt.

Hochzeitgarten: Durch den Ersatzneubau für die Garagen und die Nordfassade im Bereich des Trauzimmers entsteht ein eingefasster Freiraum, der als Baumüberstandener Rasen ausgebildet wird. Hier können im Sommer Trauungen im Freien stattfinden.

Parkplatz: Entlang der westlichen Grundstücksgrenze verläuft die Zufahrt für das sich im rückwärtigen Grundstück befindende Mitarbeiterparken. Als Parkplatzoberbelag wird ein Grünpflaster eingesetzt. Alle Fahrspuren sind geteert.

Die grundstücksumschließende Hainbuchenhecke soll größtenteils erhalten bleiben bzw. ergänzt werden. Gleiches gilt für den vorhandenen Baumbestand.

Die Verfasser!